



Märchenzeit bei der Hauerzer Dorffasnet

Umzug führt in die Turnhalle – „Badgoischdr“ und Musikkapelle begleiten

HAUERZ (sz) - Prinzen, Prinzessinnen, Schneewittchen, Zwerge und viele andere Märchengestalten sind am Freitagvormittag bei der traditionellen Hauerzer Fasnet durchs Dorf gezogen. Begleitet von den „Badgoischdr“ und der Musikkapelle führte der Umzug in die Turnhalle, die schnell restlos gefüllt war.

Dort erwartete das Publikum ein buntes Programm rund um die bunte Märchenwelt. Mit schmissiger Fasnetmusik eröffnete die Musikkapelle Hauerz das Programm und brachte den Saal schnell in Fasnetstimmung. Anschließend hatten die Turmädels einen feinen Auftritt mit einer Mischung aus Tanz- und Turnakrobatik. Der Kindergarten entführte dann maßgeschneidert in die Welt der kleinen Zwerge und prüfte auch noch das Märchenwissen des Publikums. Mit dem Lied „Die Zwerge da droben“ animierten Kindergartenkinder samt Erzieherinnen das Publikum zum Mittanzen.

Es folgte der Auftritt der 1. bis 3. Klassen der Grundschule Hauerz. In ihrem Lied „Die 7 kleinen Wichtelmänner“ ließen sie sämtliche Märchen durcheinanderpurzeln und machten einen richtigen Märchenkudelmudel daraus. So küsste plötzlich Schneewittchen den bösen Wolf oder Aschenputtel musste sich

vom Kater Stiefel leihen. Zum Glück wurden die Märchen dann aber doch richtiggestellt, sodass die Kinder wieder ruhig ihre Bettgeschichten lesen können.

Die Viertklässler führten dann das abgewandelte Märchen „Aschenbrödel und die 3 Küsse“ auf. Kein Prinz, wo schlau, stark oder charmant, kann das Herz der etwas zickigen Prinzessin gewinnen, bis sie endlich ihren tanzenden Märchenprinzen findet. Mit viel Witz und Spiellaune präsentierten die Jungen und Mädchen ein pfiffiges Minusical, welches das Publikum herzlich lachen ließ.

Nicht weniger gelacht werden durfte beim Auftritt des Schauspielteams der Narrenzunft, das eine Kurzform des Märchens „Aschenputtel“ vorstellte. Urkomisch und zum Schiefen, wenn hinter einem Vorhang nur die Köpfe der Schauspieler immer wieder auf- und abtauchen, gestandene Mannsbilder in die Rollen der bösen Schwestern schlüpfen, der Prinz einsilbig daherkommt und Aschenputtel ebenfalls ihre Rolle sehr komisch interpretiert.

Zum Ausklang einer stimmungsvollen Hauerzer Dorffasnet folgten Tanz und Polonaise, was besonders die jüngeren Besucher zum Mitmachen auf die Bühne lockte.



Schülerinnen beim Märchenspiel der Viertklässler.

FOTO: KARIN LUNGGE

Das Motto: „Dopingfrei und unbestechlich“

Vielfalt und Kreativität sind beim Sportlerball kaum zu übertrumpfen

Von Lea Schmid

BAD WURZACH - Bereits zum 20. Mal ist am Freitag der Bad Wurzacher Sportlerball über die Bühne gegangen. Die Veranstaltung organisierte die Abteilung Turnen der TSG, die Freunde des Ungeziefers, der Reit und Fahrverein, der Tennisclub und der DLRG dieses Jahr unter dem Motto „Dopingfrei und unbestechlich“. Mit viel Engagement zauberten die Akteure ein Programm auf die Bühne, das an Vielfalt und Kreativität kaum zu übertrumpfen war.

Schon das Kurhaus an sich erstrahlte an diesem Abend in einem beeindruckenden Erscheinungsbild. Überall war das Motto sichtbar. Anti-Doping-Schilder empfingen den Besucher schon am Eingang des Kurhauses und geleiteten ihn hinein in den Saal, der unter anderem mit riesigen Zahnpastaverpackungen dekoriert war. Aber nicht nur das Kurhaus war in Schale geworfen, sondern auch die Veranstalter. Neben den Bedienung als Doping-Polizei war auch das ganze Krankenhauspersonal von Krankenschwester bis hin zu Ärzten mit weißen Kitteln und Mundschutz vertreten.

Kabarettisten begeistern Besucher

Durch den Abend geleiteten aber nicht Anti-Doping-Experten, sondern Reinhard Vincon und Florian Tobisch als Vladimir Putin in Militäruniform und Sepp Blatter mit Anzug und Schweinchenkrawatte. Ganz nach dem Motto „unbestechlich dopingfrei, kaum Betrug, wir warn dabei“, brachten die beiden Kabarettisten mit immer neuen Anspielungen auf das derzeitige politische System das Publikum zum Grölen. So wurde die Bubengarde beispielsweise als russische Mädchen angekündigt. Denn „mit viel Doping in die Schlacht, wird das Mädle zum Bub gemacht“.

Aber nicht nur die beiden Moderatoren kamen immer wieder auf das Motto des Abends, „Dopingfrei und unbestechlich“, zurück, sondern auch einige Programmpunkte orientierten sich daran. Der Sketch U-Ziefer Urinella thematisierte die Dopingpraktiken in der Praxis von Dr. Pu-Ting, gespielt von Julia Kiebler, deren Sprechstundenhilfe den treffenden Namen Anna Bolika trug. Wenn immer eine Probe getestet werden sollte, machte der menschliche Automat Urinella eine Kostpro-



Viel Applaus beim Sportlerball gibt es für den Auftritt der Abteilung TSG Turnen.

FOTOS: LEA SCHMID



Auch die Schwimmer stehen auf der Bühne.



Turner in Aktion.

be. Mit der Feststellung „Chartreuse. Kann also nur gedopt sein“, wurde so ein gedopter Sportler schnell identifiziert. Fasziniert folgten die Zuschauer dem Geschehen, das sich ihnen auf der Bühne bot, bis urplötzlich nach einer weiteren Kostprobe die Szene stoppte. Es erklang eine Stimme, die in Anlehnung an das Streamen von Filmen im Internet verkündete, dass zur Fortführung des Programmes ein Abonnement abgeschlossen werden müsse. Persönliche Daten seien wichtig, die natürlich nur für Werbezwecke genutzt würden.

Aber nicht nur durch den Text fand das Motto Anklang. Der Sketch „HuHuFlo“ war ein Rückblick auf die

Olympischen Spiele 1992, der rein durch Schauspielerei ohne ein einziges Wort die Fragen aufwarf, wie viel an diesen Spielen legal war und wie viel die Sportler wirklich an Talent mitbrachten.

Hubert Schwarz, Hubert Forderer und Florian Tobisch spielten drei tolpatschige Sportler, die ihr Ziel mit weniger Verstand als Geld und Alkohol erreichten. So erschien der ein oder andere Geldschein aus der Socke und die Fackel des olympischen Feuers wurde kurzerhand zum riesigen Joint.

Besonders an diesem Jubiläumswahl war aber nicht nur das beeindruckende und vielseitige Programm. Dieses Jahr stemmten die Veranstal-

ter zudem die Bewirtung. „Das war ein großer Aufwand“, sagte Otto Linde. „Das Essen wurde außer Haus gekocht und in Warmhaltewannen ins Kurhaus gebracht.“ Das sei nicht ganz leicht gewesen. „Wir haben extra ein Probekochen gemacht, sodass nun neben Spätzle auch Gemüse-Paella mit Meeresfrüchten auf der Karte zu finden war. Aber es hat funktioniert und die zahlreichen Gäste bedankten sich mit tosendem Applaus.“

„Der Sportlerball ist immer ein echtes Highlight“, sagten Franziska Heine, Vanessa Riss, Sandra Güntler und Lisa Menis von der Garde Unschwarzach, die ebenfalls aufgetreten waren. „Das Publikum ist einfach super.“

Mehr als 3500 Maskenträger sind beim Aitracher Umzug vertreten

Fußgruppen sind Hingucker – Gute Laune springt auf mehrere Tausend Besucher über – Zunftmeisterempfang in der Festhalle

Von Olaf Schulze

AITRACH - Zum Narrensprung in Aitrach hat Petrus den mehreren Tausend Fasnets-Besuchern am Samstag tolles Wetter beschert. 78 Gruppen mit über 3500 Maskenträger, Musik- und legendären Fußgruppen sowie Festwagen zogen in einem schier endlosen, zweistündigen Gaudiwurm über Aitrachs Hauptstraße. Gute Laune verbreiteten die Hästräger, die auch auf die bunt gemischten Besucher am Straßenrand übersprang. Sie liefen, sprangen, hüpfen, tanzten, musizierten und kletterten über die Illeraltegemeinde.

Alles, was den Reiz der Aitracher Fasnet ausmacht, war vertreten und präsentierte den Brauch. Trumpfkarten waren auch heuer wieder die Fußgruppen und Wagenbauer, die sich in fantasievollen, bunten Kostümen präsentierten, und Ereignisse aus Politik, Gesellschaft und dem diesjährigen Fasnetmotto „Wunderbare Fernsehwelt“ thematisierten. Überhaupt die Fußgruppen, heuer wieder Hingucker mit ihren farbenfrohen, schillernden Kostümen, die jedes Jahr aufs Neue übertra-

schen. In diesem Jahr ging es königlich bei den Bannwaldnarren zu und die Frauengruppe Gruber suchte einen Schwiegerohn. Die Tanzschule Nadansja führte in das Shrek Märchenland und der Royale Freundeskreis Marstetten in die Welt des Zaubers Oz. Die Vereinigung nährlicher Ruhesandler wies auf die kommende 200-Jahr-Feier der Musikkapelle hin, die Landjugend Volkshofen präsentierte farbenfrohe, trinkfreudige Piraten.

Lokale Gegebenheiten im Blick

Auf lokale Aitracher Gegebenheiten, „mir fraied uns auf d'r nuie Badese“ und die marode Straße nach Mooshausen, machten eine Fußgruppe Mooshausen und die heimischen Kartfrauen aufmerksam. Und Waltraut und Marichen bewiesen: „Der größte Narr sitzt in Amerika“, Mit „Wicki und die starken Männer“ wirbelten die kreativen Mitglieder des Fördervereins der Glückseligen Fasnet.

Die Narrenrufe reichten vom Zungenbrecher: „Goischdr sem'r heidaneie – beifast sich ein Zenga nei“ (Baadgoischdr Hauerz) bis zum simplen „Worum? Dorum!“ der Bad Wurzacher Riedmeckler. Wehe dem, der den Spruch nicht schnell genug zurückrief, den traf die Strafe vehement mit Verschleppen oder mit einer Konfettidusche. Überhaupt rickten die jungen Mädchen immer wieder ins beengte Visier der Maskenträger, wurden eingefangen, geschultert, mittgeschleppt und landeten zum Karussellfahren in den Kretzen (Körben) der Tannheimer Daa-

schoraweible oder den Dettinger Narren.

Nichts zu befürchten hatten dagegen die kleinen Besucher. Wenn sie von Mama, Papa oder Opa und Oma in die erste Reihe plaziert wurden und entsprechend bunt gekleidet waren, wurden sie mit süßen Sachen belohnt. Denn die Narren lieben Kinder. Davon zeugten auch die vielen Nachwuchsmaischeke die teilweise in Kinderwagen geschoben, getragen wurden oder in die Hand genommen in den über zweistündigen Umzug mitliefen.

Dass es der Aitracher Narrenzunft an Nachwuchs nicht mangelt, zeigte sich gleich eindrucksvoll zu Beginn des Zuges: An der Spitze zeigten sich die Kindergartenkinder, die Aitracher Puppenkiste, die Tanzmäuse, die Teeniegarde sowie das Kinderprinzenpaar Melanie & Noah

mit dem Narrensamen der Zunft. Vor dem Umzug fand in der Festhalle der traditionelle Zunftmeisterempfang statt, zudem sich neben zahlreich geladenen Gästen, unter ihnen Bundes-, Landes- und Lokalpolitiker und weitere Prominenz, auch die Repräsentanten der teilnehmenden Zünfte einfanden.

Dazu gehörten Musik- und Tanzengruppen der Lumpenkapelle und der Teeniegarde sowie das Politikerdorblecken und die Verköstigung mit Getränken und Kässpatzen. Hinhörer und Hingucker waren die Auftritte des Gemeinderates mit dem „Hey, Hey Kelli“-Song mit Frontsänger Bernard Miorin und Gitarrist Thomas „Kelli“ Kellenberger und dem Rock-and-Roll-Trio mit dem Landtagsabgeordneten Raimund Haser und den Hästrägern Michael Weinmann und Martin Speckle.



Die Aitracher Rotweible in Aktion

FOTOS: OLAF SCHULZE



Ein Hingucker: Hästräger vom Förderverein Glückselige Fasnet.



Die Fußgruppe Bannwaldnarren Königlicher Hofstaat.

